I. N. 179.058

Lieber Herr Doctor!

Auf dem Balle, wo ich das Vergnügen hatte, Sie zu sehen, war es wohl nicht der Platz, Sie dem Tanze und den Tänzerinnen zu entziehen. Als ich schied und Sie an Ihr Versprechen erinnern wollte, sah ich Sie nicht.

Ich habe Ihnen nunmehr in gewisser Art für die Erfüllung desselben zu danken. Da ich aber die mir gesandten Verse nur als Gelegenheitsgedichte betrachten darf, so bleibt sowohl meine Bitte als Ihre Zusage aufrecht. Ich habe mehrfach von Ihnen gehört, interessiere mich für Sie und bin durch die persönliche Bekanntschaft nur in meinem Wunsche bestärkt.

Gern würde ich Ihre zierliche Gabe in ähnlicher Art revidiert haben, aber es lag die Gefahr nahe, Sie zu verstimmen, da ich, wie Sie richtig ahnen, andere Ansichten habe.

Gegen Eines jedoch muß ich mich entschieden wehren. Weder bin ich ein "Meister", noch sind Sie ein "Liebhaber"; selbst dann nicht, wenn Sie mich über irgend etwas zum Richter bestellen würden. Aber ich bin der warme Freund jedes ehrlichen, beharrlichen dichterischen Strebens, ein alter erfahrener Mann, der den Jüngeren gern die Irrgänge ersparen möchte, die er selbst gemacht, und der allerdings den eben nicht häufigen Mut hat, die Wahrheit zu sagen, wenigstens die subjective.

Ich verbleibe mit herzlichen Empfehlungen

Geehrter Herr

Ihr

ergebener

Wien den 11. März 1880.

Dr Faust Pachler

WIENER STADTBIBLIOTHEK